

Die Tabakfrage.

Die Frage der Einführung einer Tabakkarte, die vor einigen Wochen alle Raucher auf das lebhafteste beschäftigte, schien in letzter Zeit ganz in Vergessenheit geraten zu sein. Jeder Raucher bemühte sich, daß er in „seiner“ Trafik wenigstens mit einigem Rauchmaterial versorgt werde, und wenn das erhaltene Quantum nicht ausreichte, so behalt man sich eben schlecht und teuer mit Rauchwaren, die man „unter der Hand“ erwarb oder mit Zigaretten, die bundes-treue Soldaten aus Deutschland mitbrachten und zu hohen Preisen in Bahnhöfen und im Gastwirtschaften nach dem Hundert aus ihrem Rucksack heraus verkauften. Das soll nun anders werden. Aus dem Finanzministerium kommt eine Nachricht, die geeignet ist, die Raucher neuerlich in nicht geringe Unruhe zu versetzen.

Einem unserer Mitarbeiter wurde von kompetenter Stelle mitgeteilt, daß man augenblicklich im Finanzministerium an einer Verordnung arbeitet, durch die, wie behördlicherseits angenommen wird, der Verkehr mit Rauchmaterialien eine einigermaßen angemessene Regelung finden soll. Leider betrifft aber die ganze Frage einen derart komplizierten Apparat, daß vorläufig an eine Publikation von Einzelheiten noch nicht gedacht werden kann. Obwohl bisher noch keine wie auch immer geartete Entscheidung des Ministers gefallen ist, darf es aber doch als zweifellos gelten, daß eine Regelung der Tabakausgabe für die Verbraucher, jedenfalls schon in Kürze, einsehen wird. Ob hiermit gleichzeitig eine Rahonierung der Käufer auf eine bestimmte Trafik erfolgen wird, ist gleichfalls noch nicht festgesetzt.

So weit die offizielle Information. Eine baldige Durchführung der projektierten Verkaufsregelung wird mit dem Mangel an Rohstoffen und mit dem ständigen Rückgang in der Produktion begründet.

In Trafikantenkreisen kursieren hierzu Gerüchte, die von einer Ruteilung von wöchentlich 8 Zigarren oder 20 Zigaretten an jeden Raucher wissen wollen. Diese Ruteilung wird jedoch nur auf Grund einer gleichfalls geplanten Tabakkarte erfolgen; in der Praxis, so behaupten erfahrene Trafikanten, wird sich dieser Verteilungsmodus nicht durchführen lassen, schon weil die hierzu erforderliche Einheitszigarre oder -Zigarette, die niemand kaufen würde, fehlt.

Durch die Einführung einer Tabakkarte, die eine so geringe Kopfquote vorsieht, dürfte übrigens das Gegenteil des erwünschten Zweckes erreicht werden. Mit der Einführung der Tabakkarte würde, wie in Trafikantenkreisen besürchtet wird, der Schleichhandel mit Rauchware erst recht einen ungeahnten Aufschwung nehmen, und die seit letzter Zeit in Wien besonders zahlreich vertretenen deutschen Zigaretten, die jetzt um durchschnittlich 24 Kronen für das Hundert unter der Hand erhältlich sind, dürften dann bald den doppelten Preis erreichen.